



Exposé für einen Spielfilm
von
Wieland Bauder

2014 © S. Fischer Verlag & W.B.

Kontakt:
mail@wielandbauder.de
regine.eckel@fischerverlage.de

SYNOPSIS

Vietnam, 1947: Ein zusammengewürfelter Haufen (zumeist deutscher) Fremdenlegionär/Innen erhält den Auftrag die von Rebellen entführte Verlobte des Oberkommandanten zu befreien. Die Dschungelmission entwickelt sich zu einem immer grotesker werdenden Himmelfahrtskommando. Als der pflichtgetreue Sergeant Walter angesichts der Unübersichtlichkeit des Guerillakrieges und der Disziplinlosigkeit seiner Truppe zu verzweifeln droht, bleibt es ausgerechnet an dem Taugenichts und Deserteur Eddie hängen die Mission zu Ende zu führen.

Ein absurder Film über die absurde Idee Freiheit und Demokratie im Rahmen eines Kolonial- bzw. Besatzungskrieges verteidigen zu wollen.

GENRE

Krieg / Drame / Satire

SPIELORT

Vietnam

FIGURENÜBERSICHT

DER TRUPP:

- ein Haufen meist deutscher Fremdenlegionäre
- verbündete süd-vietnamesische Milizionäre
- der pflichtgetreue **SERGEANT WALTER**
- der charmante Deserteur **EDDIE**

ZWISCHEN DEN FRONTEN:

- der Regisseur J.M. Canard
- die Franko-Vietnamesin **MARIANNE**
- Dorfbewohner des kriegsneutralen Hmong-Clans
- der angebliche Ornithologe Parker

DIE GEGNER:

- nord-vietnamesische Guerilla-Rebellen
- der machtbesessene General **XIANG**
- dessen smarterer Militärberater Dreyblatt
- ... und die Gefahren des Dschungels

VORBEMERKUNG

Der eigentliche Plot der Geschichte ist erfunden. Die Mehrzahl der Figuren und Episoden sind – so bizarr sie mitunter anmuten – durch reale Personen und Ereignisse inspiriert.

EXPOSÉ

Deutschland, 1945: Die Städte in Schutt und Asche, die Angehörigen tot oder verschollen. Kein Geld, kein Essen und der Winter steht vor der Tür. Was wäre in dieser Situation verlockender, als ein Job, der guten Lohn und regelmäßige Mahlzeiten garantiert? ... unter tropischer Sonne und sanft wogenden Palmen!

Für zehntausende junge Deutsche klingen die Versprechen der Anwerbungsplakate verlockend genug, um sich unmittelbar nach Ende des 2. Weltkriegs bei der französischen Fremdenlegion zu verpflichten. So hoffen sie dem Nachkriegselend in ihrer Heimat zu entkommen. Wenige Monate später finden sich die Legionäre in Indochina wieder. Inmitten eines erbittert geführten Kolonialkrieges. Höchste Zeit, um über einen Plan B nachzudenken.

... vor allem für einen charmanten Windhund wie **EDDIE KELLER** (Anfang 20). Des-
sen Motto lautet seit jeher: Besser ein lebendiger Drückberger, als ein toter Held.

Vietnam, 1947: Da sich die Hoffnung auf eine lässige Dienstzeit zerschlagen hat, beschließt Eddie aus der kleinen Frontgarnison, in die er versetzt wurde, zu desertieren. Er schafft es nicht mal über das angrenzende Reisfeld. Eddie wird erwischt, in Handschellen gelegt und in den nächsten Konvoi Richtung Saigon gesetzt. Dort erwartet ihn das Kriegsgesicht, das ihn aller Voraussicht nach zur Guillotine verurteilen wird. Na toll!

Auf dem Weg durch den Dschungel wird der Konvoi von Viet-Minh-Rebellen überfallen. Dabei werden die Verlobte (Anfang 20) des französischen Oberkommandanten Colonel Mattieu (Anfang 70) entführt und der Regisseur Canard (Mitte 60), der einen Wochenschau-Bericht über den heldenhaften Einsatz der Legionäre drehen sollte, schwer verletzt. Dadurch eröffnet sich Eddie unversehens eine Chance dem Schafott zu entgehen: Er übernimmt die Aufgabe den Einsatz des Sonderkommandos, das die Geisel aus den Händen der Rebellen befreien soll, filmisch zu dokumentieren.

Leider stellt sich heraus, dass Eddies Plan, sich bei nächst bietender Gelegenheit erneut und endgültig in die Büsche zu schlagen, undurchführbar ist. In dem Dschungelgebiet, durch das sich der Legionärs-Trupp den Weg zum Rebellenlager bahnt, wimmelt es nur so von Heckschützen, Tretminen, Raubtieren, Sümpfen voller Schlangen und Blutegel, Zecken und Moskitoschwärmen. Eddie sieht ein, dass seine Chancen mit heiler Haut davonzukommen höher sind, wenn er vorerst beim Trupp bleibt.

Der kommandoführende **SERGEANT WALTER** (Ende 20) verzweifelt unterdessen beinahe daran, seinen aus Taugenichtsen aller Nationen bestehenden Haufen einigermaßen beieinander zu halten. Egal ob Deutscher, Deutsch-Elsässer, Afro-Deutscher, Italiener oder Pole, den Legionären scheinen die Grundbegriffe soldatischer Disziplin völlig unbekannt. Und als ob das nicht genug wäre, muss sich Walter auch noch mit zwei Frauen herumschlagen: Legionärin Cunnie (Anfang 30, Amerikanerin) ist zwar kampferprobt, weigert sich aber die Befehle eines Ex-Wehrmachts-Leutnants (Walter) zu befolgen. Und die als Dschungelführerin zwangsrekrutierte Franko-Vietnamesin **MARIANNE** (19) entpuppt sich als hochschwanger.

Nachdem es Eddie gelungen ist, sich leidlich mit der Kameratechnik vertraut zu machen, beginnt er mit der Dokumentation. Die fällt allerdings recht unheroisch aus. Während des ebenso grotesken, wie zermürbenden Marschs durchs grüne Dickicht erfahren wir, welche Illusionen bzw. dunklen Geheimnisse die Einzelnen bewogen haben, sich der Legion anzuschließen:

Angst vor der Rückkehr ins Zivilleben, kindische Freude am Rumballern, enttäuschte Liebschaften, Heimweh – im Grunde bräuchten die Legionäre keinen Krieg, sondern einen Therapeuten. Zusätzlicher Konfliktstoff entsteht aus den unterschiedlichen Einschätzungen hinsichtlich des erst vor anderthalb Jahren zu Ende gegangenen Weltkriegs. Die allenthalben erzählten Heldengeschichten erweisen sich nach und nach als ebenso frei erfunden, wie die Identitäten und Qualifikationen, die die Legionäre bei ihrer Anwerbung angegeben haben. Entsprechend rasch dezimiert sich die Truppe - wobei die Verluste in vielen Fällen eher tölpelhaftem Verhalten der Legionäre, als dem Gegner geschuldet sind.

Ein schrulliger Ornithologe namens Parker (Mitte 50) stolpert währenddessen völlig unbeeindruckt vom Kriegsgeschehen zwischen den Fronten hin und her und versucht nachzuweisen, dass die Nachtfalkenart *Caprimulgus vociferus*¹ auch in Vietnam beheimatet ist.

Im Rebellenlager freut sich **GENERAL XIANG** (Mitte 50) wie eine fette Katze am Helldenmut der Mäuse. Sobald die Waffenlieferung eingetroffen ist, die sein, ihm von Ho Chi Minh zur Seite gestellter Militärberater Dreyblatt (Ende 40) angefordert hat, wird er den Legionären vollends den Garaus machen. Bis dahin ergötzt sich der General am Anblick der

¹ landläufig als *West Indian Goatsucker* bekannt

hübschen Generals-Verlobten, die sich aufs reizendste auf dem Stuhl windet, auf den sie gefesselt ist.

Eddie versucht sich derweil mit der 'Reiseleiterin' Marianne anzufreunden. Die zeigt dem wortgewandten Charmeur allerdings die kalte Schulter - und das obwohl er sie erst in der vergangenen Nacht vor ruppigeren Avancen seiner Kameraden beschützt hat! Für Eddie ein weiterer Beweis dafür, dass sich Heldentum einfach nicht auszahlt.

Als die Legionäre ein verlassenes Dorf entdecken, glauben sie den Rebellenstützpunkt gefunden zu haben. Da sie einen Hinterhalt befürchten, legen sie die Bambushütten aus sicherer Distanz in Schutt und Asche. Noch während sich der Rauch verzieht, stellt sich heraus, dass die Ansiedlung einer mit den Franzosen sympathisierenden Sippe gehörte, die die Legionäre auf der anderen Seite des Dorfes willkommen heißen wollte.

Als sich Legionäre und Dorfbewohner gegenüber stehen, scheint eine gewalttätige Auseinandersetzung unausweichlich. Die heikle Situation entwickelt sich jedoch überraschenderweise zu einem rauschenden Fest, bei dem endlich auch Marianne ein wenig auftaut.

Sie vertraut Eddie an, dass die Betreiberin des Bordells, in dem sie gearbeitet hatte, zwingen wollte die Schwangerschaft abzubrechen, was für Marianne allerdings nicht in Frage kam. Nun ist sie auf der Suche nach ihrem einzig verbliebenen Verwandten, einem Onkel, den sie als Kind zum letzten Mal gesehen hat. Zwar hätte sich Eddie einen erotischeren Verlauf des Gesprächs vorstellen können, aber was soll's? Immerhin hat er jemanden gefunden, der ebenfalls und aus gutem Grund Wert darauf legt, den Einsatz zu überleben.

Während die erschöpfte Marianne einschläft, beschließt Eddie, dass die Nacht noch jung ist. Er geht zurück zum Fest, verteilt *Panzerschokolade*² und macht sich mit einigen Kameraden und den gickelnden Schönheiten des Dorfes zu einem Bad im nahen Fluss auf. Die Meute planscht eben ausgelassen im Wasser, da wird das Dorf aus der Dunkelheit heraus unter Beschuss genommen. Als der patschnasse Eddie ans Ufer gelangt, findet er Walter schwer verletzt.

Per Funk will der Sergent Matthieu über das Desaster informieren. Es stellt sich jedoch heraus, dass der betagte Colonel einem Herzschlag erlegen ist. Der neue Oberkommandeur pfeift auf das Schicksal der Geisel und ordnet an die Mission abzubrechen. Zur Verblüffung

² Soldaten-Jargon für das damals weit verbreitete Amphetamin-Medikament *Pervitin*, heute als Crystal-Meth bekannt.

Walters zerstört Eddie das Funkgerät und zeigt sich entschlossen die Befreiungsaktion zu Ende zu bringen. Dies ist nicht etwa eine wundersame Wandlung vom Deserteur zum Helden. Eddie steht vielmehr noch unter dem Einfluss der *Panzerschokolade*. Als er wieder zu Sinnen kommt, gibt es jedoch kein Zurück mehr. Die einzige Lösung: Mehr *Schokolade*, Augen zu und durch!

Der Oberkommandant erklärt sich den plötzlichen Abbruch der Funkverbindung indes mit der Vermutung, die Legionäre seien von den Rebellen gefangen genommen worden. Da er den eben erst gewonnenen Posten nicht mit einem derartigen Fiasko beginnen will, befiehlt er einer Elite-Einheit Fallschirmspringer die Versager herauszuhauen. Aufgrund eines heftigen Monsunsturms, können die *Paras* im Moment jedoch nicht starten...

Unter dem Einfluss des Aufputzmittels verwandelt sich der weitere Marsch des Trupps zu einem immer psychedelischer werdenden Trip: Die zwischen Euphorie und existentiellen Sinnkrisen schwankenden Legionäre verlieren jede innere und äußere Orientierung. Ein von Hand zu Hand gereichtes Buch eines gewissen Jean Paul Sartre, das sich einer der Legionäre als pikante Urlaubslektüre mitgenommen hatte, trägt nicht eben dazu bei die Stimmung zu heben.

Der verletzte Walter fordert Eddie mehrmals auf, ihn als unnötigen Ballast zurück zu lassen. Doch das kommt für Eddie nicht in Frage. Sollten sie gegen jede Wahrscheinlichkeit überleben, braucht er schließlich Walters Aussage noch. Dank der fokussiert bleibenden Marianne gelangt der Trupp am Ende einer endlos scheinenden Odyssee schließlich in Sichtweite des Rebellenlagers.

Nach Sondierung der Lage beschließt Eddie das martialisch bewachte Camp in einer Nacht und Nebel Aktion zu stürmen. Es kommt, wie es kommen muss: Genau in dem Moment, in dem Eddie das Zeichen zum Angriff geben will, setzen Mariannes Wehen ein.

Damit sie den Trupp nicht durch ihre Schreie verrät, fordert Marianne Eddie auf, ihr eine der Notfall-Morphiumspritzen zu geben. Obwohl keiner weiß, wie's genau geht und die Bewusstlosigkeit der Mutter die Sache nicht eben einfacher macht, gelingt es den Legionären – nicht zuletzt mit Hilfe des unvermeidlichen Ornithologen Parker - das Kind heil zur Welt zu bringen. Der erste Schrei des Neugeborenen ist noch nicht verhallt, da sehen sich die 'Geburtshelfer' von Rebellen umstellt. Mit erhobenen Händen werden sie ins Lager eskortiert, die reglose Marianne als tot zurück gelassen.

Der triumphierende General Xiang kann es kaum erwarten die gefangen genommenen Legionäre auf möglichst phantasievolle Weise vom Leben in den Tod zu befördern. Gerade lässt er die erbeutete Filmkamera aufstellen und will loslegen, da taucht die mittlerweile wieder zu sich gekommene Marianne auf. Es stellt sich heraus, dass ausgerechnet Xiang der gesuchte Onkel ist.

Der General ist durchaus gerührt in dem eben geborenen Jungen endlich einen Nachfolger zu haben, sieht aber keinen Grund deswegen seine Pläne zu ändern. Um die Legionäre zu retten, behauptet Marianne kurzerhand Eddie wäre der Vater ihres Kindes.

Nach einer heftigen Diskussion gibt Xiang klein bei und erklärt sich bereit die Legionäre zu schonen. Im Gegenzug fordert er jedoch, dass sie von nun ab auf Seiten der Rebellen kämpfen. Und zum Beweis ihrer Loyalität sollen Eddie und die anderen die *Paras* liquidieren, die mittlerweile zu ihrer Rettung unterwegs sind.

Eddie gibt vor auf das Angebot einzugehen. In einem unbeobachteten Moment gelingt es ihm jedoch den Funker der Rebellen zu überwältigen und das Flugzeug der Fallschirmjäger auf einen anderen Kurs zu leiten.

Marianne belauscht unterdessen ein Gespräch zwischen Xiang und dem Ornithologen. Es stellt sich heraus, dass Parker in Wirklichkeit für den amerikanischen Geheimdienst arbeitet und Xiang keineswegs für ein freies Vietnam kämpft. Der General plant vielmehr sich die Provinz, sobald die Waffenlieferung eingetroffen ist und mit Billigung Washingtons, als eigenständiges Despoten-Reich unter den Nagel zu reißen.

Nachdem Marianne Eddie über den abgefeimten Coup informiert hat, verrät dieser ihn an Dreyblatt. Der düpierte Berufsrevolutionär sorgt dafür, dass die eintreffenden Waffen in die Hände der Legionäre kommen. So kann Eddie den sinisteren General gefangen nehmen und die beinahe in Vergessenheit geratene Geisel befreien.

Die umgeleiteten *Paras* springen nach einem langen Irrflug über Paris ab - mitten in die Militärparade anlässlich des Nationalfeiertages! Regisseur Canard ist über diese vermeintlich grandiose Inszenierungsidee seines Stellvertreters (Eddie) ebenso begeistert, wie General de Gaulle, der umgehend Glückwünsche nach Saigon übermitteln lässt.

Dort erreichen Eddie und Walter, samt Marianne und dem verbliebenen Häuflein Legionäre mit letzter Kraft das Hauptquartier. Da sie den allen gleichermaßen verhassten Xiang im Schlepptau haben, werden sie bei ihrer Ankunft wie Popstars gefeiert.

Der Oberkommandant weiß zwar mittlerweile, dass die Mission von Anfang bis Ende versemelt wurde. Um Paris nicht zu enttäuschen, verleiht er den Legionären dennoch das Ehrenkreuz. Unmittelbar danach entlässt er sie unehrenhaft. Angesichts dieser Schande beschließt Walter sich umzubringen.

Für Eddie hingegen ist der Weg frei, um sein Glück mit Marianne und dem Kind zu finden. Im letzten Moment gesteht er jedoch, dass er für die Verbindlichkeiten des Familienlebens ungeeignet ist. Marianne ihrerseits gesteht, dass ihr das von Anfang an klar war und sie jemanden Verlässlichen sucht.

Kurz entschlossen verhindert Eddie Walters Suizid und verkuppelt den treuen Sergent mit der jungen Mutter. Halb erleichtert, halb wehmütig beobachtet Eddie, wie die beiden ihrem bürgerlichen Glück entgegen gehen.

Um den Trübsinn zu vertreiben, schließt sich Eddie der unverwüstlichen Cunnie an, die sich gerade aufmacht, um mit ein paar Bekannten durch die Bars zu ziehen. Die neuen Trinkkumpane versichern dem 'Kriegshelden' Eddie, dass sich ihre Einheit garantiert nie in irgendwelche idiotischen Dschungel-Missionen verwickeln lassen wird. Und so verpflichtet sich Eddie noch im Morgengrauen und in der Überzeugung endlich seine bessere Zukunft gefunden zu haben ... bei der US Army.

ENDE

ANMERKUNG ZUM PRODUKTIONSRAHMEN

VIVE LA GUERRE ist als Dschungel-Kammerspiel angelegt, das im Studio gedreht werden kann. Die beiden Motive 'Hmong-Dorf' und 'Rebellenlager' sind vergleichsweise unaufwändig zu errichtende Kulissen, die Spielorte in Saigon sämtlich Innenräume. Gelegentliche Totalen werden per Rückprojektion möglich.

Feuergefechte und Explosionen werden aus der Subjektivität des Anti-Helden und Kameramanns Eddie gezeigt. Der schlägt sich, sobald es los geht in die Büsche. Kampfgeräusche im *Off*, wippende Palmblätter und ein paar Hände voll herum fliegender Dreck genügen also vollauf. Der Absprung der Fallschirmjäger über Paris wird aus historischem Filmmaterial montiert bzw. (noch simpler) im Radio übertragen.

Dieses offensive Unterlaufen von Genre-Konventionen ist Teil der ~~militärischen~~ komödiantischen Erzählstrategie.

IMPRESSIONEN

zur Erläuterung der Möglichkeit im Studio bzw. mit Rückprojektionen zu arbeiten.









